



„Hör auf deine Lunge! – Tage der Lungengesundheit 2024“

21. November, 9:30 Uhr – 10:30 Uhr
big5comm/ungefiltert Stadtstudio
Schottenfeldgasse 41-43/Stiege 2/Top 27, 1070 Wien

Themen:

- Gesundheitskompetenz – so wichtig wie die Luft zum Atmen
- Früherkennung von Lungenerkrankungen – wie es geht und warum es wichtig ist
- Lungengesund am Arbeitsplatz – die Rolle der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Lungenbot LUIS, Online-Symptom-Check für Raucher:innen
- „MUTMACHER:INNEN – Dem Krebs mutig begegnen; Zwölf großartige Menschen erzählen ihre Lungenkrebs-Geschichte“

Ihre Gesprächspartner:innen:

Prim. Priv.-Doz. Dr. Arschang Valipour

Vorstand der Abteilung für Innere Medizin und Pneumologie und Leiter des Karl-Landsteiner-Instituts für Lungenforschung und Pneumologische Onkologie, Klinik Floridsdorf, Wien

Dr. Andrea Kernmayer

Ärztin für Allgemeinmedizin und Arbeitsmedizin;
Leiterin der Abteilung 4 - Arbeitsmedizin und Arbeitspsychologie,
Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft, Wien

Mag. Martina Löwe

Geschäftsführerin der Österreichischen Krebshilfe

Karin Duderstadt

Vizepräsidentin des Vereins big5health

Moderation: Wolfgang Schiefer, Puls 24/ATV

www.tage-der-lungengesundheit.at



Hör auf deine Lunge! – Tage der Lungengesundheit 2024

Bei rechtzeitiger Diagnose wäre fast ein Viertel der durch Lungenkrebs verursachten Todesfälle vermeidbar. Was dazu notwendig wäre: Mehr Risikobewusstsein und Vorsorgebereitschaft in der Bevölkerung und flächendeckende Screening-Programme für Risikogruppen.

Wien, 21. November 2024 – Lungenkrebs ist für die meisten Krebssterbefälle in Österreich verantwortlich – obwohl mehr als doppelt so viele Frauen an Brustkrebs und mehr als doppelt so viele Männer an Prostatakrebs erkranken als an Lungenkrebs. [\[1\]](#) Darauf haben Expert:innen in einer Pressekonferenz anlässlich der „Tage der Lungengesundheit 2024“ hingewiesen. Hauptgrund für die im Vergleich hohe Sterblichkeit: Lungenkrebs wird sehr oft in einem späten Stadium entdeckt, meist anhand von Beschwerden wie Kurzatmigkeit, Heiserkeit, allgemeine Abgeschlagenheit, Schmerzen im Brustkorb oder auch blutigem Husten. Für kurative Therapien ist es in diesem Stadium oft schon zu spät.

„Zeit ist reif für ein landesweites Früherkennungsprogramm!“

Bei der Behandlung von Lungenkrebs, unter anderem mit modernen zielgerichteten Therapien und Immuntherapien, wurden in den vergangenen Jahren beeindruckende Fortschritte erzielt. „Kommen diese Therapien frühzeitig zu Anwendung, kann die Sterblichkeit von Menschen mit Lungenkrebs um fast ein Viertel gesenkt werden“, sagt Prim. Priv.-Doz. Dr. Arschang Valipour, Vorstand der Abteilung für Innere Medizin und Pneumologie der Klinik Floridsdorf in Wien. Damit Lungenkrebs früher erkannt werden kann, ist es wichtig, das Risikobewusstsein in der Bevölkerung zu stärken, ist Valipour überzeugt. Die Menschen sollten darüber Bescheid wissen, wenn sie einer Risikogruppe angehören – das betrifft insbesondere starke Raucher:innen bzw. Ex-Raucher:innen, Menschen mit familiärer Vorbelastung sowie Personen, die krebserregenden Schadstoffen (z. B. Asbest) ausgesetzt waren.

„Erfolgsentscheidend für die Senkung der Lungenkrebs-Sterblichkeit ist außerdem die Einführung eines österreichweit flächendeckenden und systematischen Früherkennungsprogramms, das sich insbesondere an Risikogruppen wie schwere aktive und ehemalige Raucher:innen richtet“, so Valipour weiter. Dadurch könnten nicht nur Todesfälle infolge Lungenkrebs vermieden, sondern auch weitere Erkrankungen der Lunge und des Herz-Kreislauf-Systems früher erkannt werden. Valipour: „Die Zeit ist reif für ein landesweites Programm zur Lungenkrebsfrüherkennung in Österreich. Andere Länder, darunter unser Nachbarland Deutschland, machen es vor!“

Online-Symptomcheck zur Früherkennung von Lungenkrebs

Die Österreichische Krebshilfe bemüht sich seit über 100 Jahren um Aufklärung, Beratung und Hilfestellung, auch bei Krebserkrankungen der Lunge. Im Rahmen der Initiative DON'T SMOKE wurde ein „virtueller Lungenarzt“ namens LUIS entwickelt. [2] „LUIS soll Raucher:innen dabei unterstützen, Ihr Lungenkrebsrisiko besser einzuschätzen, aber auch zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Gesundheitszustand anregen und einen Beitrag zum Abbau von Stigmata leisten“, sagt Krebshilfe-Geschäftsführerin Mag. Martina Löwe.

Im November 2024 erscheint außerdem das neue Buch der Mutmacher:innen-Reihe: „Dem Krebs mutig begegnen; Zwölf großartige Menschen erzählen ihre Lungenkrebs-Geschichte“. Sie zeigen, dass es kein Patentrezept, aber viele Wege gibt, mit der Diagnose Lungenkrebs umzugehen. [3]

Berufliche Risiken für die Lunge

Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen haben bei bestimmten Tätigkeiten ein berufliches Risiko an einer Schädigung der Lunge zu erkranken. Dies kann bedingt sein durch eine Exposition von gesundheitsgefährdenden chemischen oder auch biologischen Arbeitsstoffen. Besonders gefährlich sind Substanzen mit krebserzeugenden, erbgutverändernden oder fortpflanzungsgefährdenden Eigenschaften, sogenannten CMR-Arbeitsstoffen. „Für gesundheitsgefährdende Arbeitsstoffe werden in der Grenzwerteverordnung (GKV) dazu Luftgrenzwerte vorgeschrieben, die nicht überschritten werden dürfen, und es besteht auch eine Verpflichtung die Einhaltung der Grenzwerte regelmäßig zu kontrollieren“, erläutert Dr. Andrea Kernmayer, Leiterin der Abteilung 4 – Arbeitsmedizin & Arbeitspsychologie im Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft. Im Falle von einigen Arbeitsstoffen wie beispielsweise Isocyanaten, Asbest oder auch Schweißrauch gibt es auch eine gesetzliche Verpflichtung von regelmäßigen Untersuchungen, den sogenannten Eignungs- und Folgeuntersuchungen nach der Verordnung für Gesundheitsüberwachung (VGÜ).

Arbeitnehmer:innen haben ein Recht darauf, vor schädlichen Einflüssen auf ihre Gesundheit am Arbeitsplatz geschützt zu werden, das betrifft auch den Schutz vor Tabakrauch, so Kernmayer. Für Beschwerden über Arbeitsbedingungen sowie Fragestellungen kann man sich an die Arbeitsinspektorate wenden. [4]

Aufklärungsvideos für „Mehr Luft im Job!“

Für die „Tage der Lungengesundheit“ hat big5health eine Reihe von Aufklärungsvideos produziert, die auf schädliche Einflüsse und Gefahren im Job aufmerksam macht. In Zusammenarbeit mit Fachärzt:innen für Lungenheilkunde und für Arbeitsmedizin wird erklärt, wie man sich schützen kann, wie man mögliche Schädigungen der Lunge frühzeitig erkennt und wo man sich Rat und Hilfe holt. Die Videos werden im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) von großen österreichischen Unternehmen, darunter die Strabag, die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien, die DONAU Versicherung und der Wiener Gesundheitsverbund, an ihre Mitarbeiter:innen ausgespielt.

Über die Tage der Lungengesundheit

Die „Tage der Lungengesundheit“ sind eine Initiative des Vereins big5health in Kooperation mit dem Karl Landsteiner Institut für Lungenforschung und Pneumologische Onkologie und der Österreichischen Krebshilfe, mit freundlicher Unterstützung von MSD, Pfizer, Roche und Takeda.

Mit Beiträgen im Kampagnen-Blog www.tage-der-lungengesundheit.at, im TV und in den sozialen Medien, mit Podcasts, Flyern und nicht zuletzt mit Awareness-Videos zur betrieblichen Gesundheitsförderung wird darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig gesunde Atemwege für die Lebensqualität und die Leistungsfähigkeit sind. Sie weisen außerdem auf schädliche Einflüsse und Gefahren hin und geben Tipps, wie man die Lunge gesund erhält.

Referenzen:

1. Österreichische Krebshilfe, Krebserkrankungen in Österreich 2022. www.krebshilfe.net
2. Österreichische Krebshilfe, Online Symptom-Check für Raucher:innen. www.krebshilfe.net/presse/detail/online-symptom-check-fuer-raucherinnen
3. Daniel Wisser, Mutmacher:innen - Dem Krebs mutig begegnen; Zwölf großartige Menschen erzählen ihre Lungenkrebs-Geschichte. Echo Medienhaus 2024, ISBN/GTIN978-3-903989-66-5
4. Standorte und Kontakte der Arbeitsinspektorate. www.arbeitsinspektion.gv.at

Rückfragen & Kontakt: Ursula Sitsch, Tel.: 0660 845 37 03,
E-Mail: ursula.sitsch@big5health.at

big5health - Verein für Wissensvermittlung und Steigerung von Gesundheitskompetenz und Lebensfreude bei chronischen Erkrankungen, Stadtbüro Schottenfeldgasse 41-43/2/27, 1070 Wien, E-Mail: office@big5health.at, Web: www.big5health.at, ZVR-Zahl: 1644762894

Früherkennung von Lungenerkrankungen: Wie es geht und warum es wichtig ist

Prim. Priv.-Doz. Dr. Arschang Valipour, FERS

Abteilung für Innere Medizin und Pneumologie; Karl-Landsteiner-Institut für Lungenforschung und Pneumologische Onkologie, Klinik Floridsdorf, Wien

Wien, 21. November 2024 – Jedes Jahr sterben fast 4.000 Menschen in Österreich an einer Krebserkrankung der Lunge. Im Jahr 2022 war Lungenkrebs damit die zweithäufigste Krebserkrankung (bei Männern nach Prostatakrebs, bei Frauen nach Brustkrebs). Bei beiden Geschlechtern ist Lungenkrebs in Österreich aber für die meisten Krebssterbefälle verantwortlich – obwohl mehr als doppelt so viele Frauen an Brustkrebs und mehr als doppelt so viele Männer an Prostatakrebs erkranken als an Lungenkrebs. [\[1\]](#)

Hauptgrund für die im Vergleich hohe Sterblichkeit ist, dass Lungenkrebs sehr oft in einem späten Stadium entdeckt wird, meist anhand von Beschwerden wie Kurzatmigkeit, Heiserkeit, allgemeine Abgeschlagenheit, Schmerzen im Brustkorb oder auch blutigem Husten. In vielen Fällen machen sich schon Jahre zuvor Beschwerden bemerkbar.

Die genannten Symptome sind nicht für Lungenkrebs spezifisch, sondern können auch bei anderen chronischen Lungenerkrankungen, z. B. bei der chronisch-obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) oder bei Asthma bronchiale auftreten. Auch aus diesem Grund sollten Lungenbeschwerden immer ärztlich abgeklärt werden. Das gilt vor allem dann, wenn bekannte Risikofaktoren vorliegen. Dazu zählen allen voran das Rauchen, aber auch potenzieller Kontakt mit kanzerogenen Arbeitsstoffen oder Umweltgiften, wiederholte oder anhaltende Infektionen der Atemwege sowie familiäre Belastung.

Der eigene Beitrag zur Früherkennung

Bei der Behandlung von Lungenkrebs, unter anderem mit modernen zielgerichteten Therapien und Immuntherapien, wurden in den vergangenen Jahren beeindruckende Fortschritte erzielt. Kommen diese Therapien frühzeitig zu Anwendung, kann die Sterblichkeit von Menschen mit Lungenkrebs um fast ein Viertel gesenkt werden.

Damit Lungenkrebs früher erkannt werden kann, ist es wichtig, das Risikobewusstsein in der Bevölkerung zu stärken: Der Erkrankungsgipfel für Lungenkrebs liegt zwischen dem 40. und dem 60. Lebensjahr, aber auch spätere Erkrankungen sind durchaus häufig. Menschen, deren Eltern bereits an Lungenkrebs erkrankt waren, haben ein doppelt so hohes Risiko, selbst zu erkranken. Der mit Abstand bedeutendste Risikofaktor, der für 80 bis 90 Prozent aller

Lungenkrebserkrankungen verantwortlich ist, ist allerdings das Rauchen (inklusive des Passivrauchens und des Konsums von E-Zigaretten).

Risikopersonen – aber nicht nur diese – sollten sich der typischen Warnzeichen bewusst sein: Kurzatmigkeit, Heiserkeit, pfeifende Atmung, Husten (mit oder ohne blutigen Auswurf), die länger als 4 bis 6 Wochen anhalten, dazu können Brust- oder Schulterschmerzen, Abgeschlagenheit oder auch plötzliche Appetitlosigkeit bzw. Gewichtsverlust kommen.

Risikopersonen systematisch untersuchen!

Erfolgsentscheidend für die Senkung der Lungenkrebs-Sterblichkeit ist außerdem die Einführung eines österreichweit flächendeckenden und systematischen Früherkennungsprogramms, das sich insbesondere an Risikogruppen wie schwere aktive und ehemalige Raucher:innen richtet. Bei Personen mit hohem Risiko für die Entwicklung einer Lungenkrebserkrankung sollte ein solches Programm regelmäßige Screening-Untersuchungen mittels Niedrigdosis-Computertomographie (Low-dose computed tomography, LDCT) inkludieren.

Eine kürzlich veröffentlichte Studie [2], die in Zusammenarbeit mit dem Karl Landsteiner Institut für Lungenforschung und pneumologische Onkologie in Wien durchgeführt wurde, kam zu dem Ergebnis, dass die LDCT-basierte Früherkennung von Lungenkrebs hinsichtlich des Kosten-Nutzen-Aufwands durchaus vergleichbar mit bereits etablierten Screening-Maßnahmen bei Brust- und Darmkrebs ist und Tausende vorzeitige Todesfälle verhindern könnte.

Neben der früheren Diagnose von Lungenkrebs und den dadurch verbesserten Heilungschancen bieten strukturierte Screening-Programme wichtige zusätzliche Vorteile: Weitere Lungenerkrankungen wie COPD, Asthma und Lungenfibrosen, aber auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen können früher entdeckt werden. Die Diagnose von Lungenkrebs in früheren Krankheitsstadien ermöglicht den teilweisen Einsatz auch weniger kostenintensiver Therapien. Außerdem können Maßnahmen zur Raucherentwöhnung im Rahmen strukturierter Programme effektiver gestaltet werden.

Die Zeit ist reif für ein landesweites Programm zur Lungenkrebsfrüherkennung in Österreich. Andere Länder, darunter unser Nachbarland Deutschland, machen es vor!

Referenzen

1. Österreichische Krebshilfe, Krebserkrankungen in Österreich 2022. www.krebshilfe.net
2. Ten Berge H, Ramaker D, Piazza G, Pan X, Lamprecht B, Valipour A, Prosch A, Shall We Screen Lung Cancer with Volume Computed Tomography in Austria? A Cost-Effectiveness Modelling Study. [Cancers \(Basel\). 2024 Jul 23;16\(15\):2623](https://doi.org/10.3390/cancers16152623)

Kontakt:

Prim. Priv.-Doz. Dr. Arschang Valipour
Abteilung für Innere Medizin und Pneumologie; Karl-Landsteiner-Institut für Lungenforschung und Pneumologische Onkologie, Klinik Floridsdorf, Wien
Tel.: 01 27700 72201, E-Mail: arschang.valipour@gesundheitsverbund.at



Lungengesund am Arbeitsplatz – die Rolle der betrieblichen Gesundheitsförderung

Dr. Andrea Kernmayer

Ärztin für Allgemeinmedizin und Arbeitsmedizin;

*Leiterin der Abteilung 4 - Arbeitsmedizin und Arbeitspsychologie,
Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft, Wien*

Wien, 21. November 2024 – Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) bezieht sich auf Maßnahmen und Programme, die von Unternehmen genutzt werden, um die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu fördern. Ziel ist es, die physische und psychische Gesundheit zu verbessern, die Motivation zu steigern und die Produktivität zu erhöhen. Diese Maßnahmen sind freiwillig. Zu den typischen Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung gehören zum Beispiel: Gesundheitschecks, Bewegungsangebote, Schulungen zur gesunden Ernährung oder auch psychosoziale Unterstützungen, sowie im Falle der Lungengesundheit Raucherberatung und mit Raucherentwöhnungsprogrammen.

Im Gegensatz dazu gibt es die gesetzliche Verpflichtung des Arbeitsschutzes. Die Rechtsvorschriften des Arbeitsschutzes sollen den Schutz des Lebens und der Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei ihrer beruflichen Tätigkeit gewährleisten. Der Gesetzgeber legt Pflichten – d.h. Gebote oder Verbote – fest, für deren Umsetzung bzw. Einhaltung die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber zu sorgen hat.

Berufliche Risiken für die Lunge

Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen haben bei bestimmten Tätigkeiten ein berufliches Risiko an einer Schädigung der Lunge zu erkranken. Dies kann bedingt sein durch eine Exposition von gesundheitsgefährdenden chemischen oder auch biologischen Arbeitsstoffen.

Im Falle der Lungengesundheit betrifft dies vor allem einatembare Arbeitsstoffe. Der Arbeitgebende ist verpflichtet, in einer Arbeitsstoffevaluierung sämtliche Arbeitsstoffe zu bewerten – inklusive ihr gesundheitsgefährdendes Potential, wie zum Beispiel, ob der Arbeitsstoff akut toxische Eigenschaften hat, wie beispielsweise Stickstoffdioxid oder Blausäure, oder auch sensibilisierend auf die Atemwege wirkt, wie Cobalt oder Isocyanate.

Eine besonders gefährliche Gruppe sind die sogenannten CMR-Arbeitsstoffe (C = carcinogen; M = mutagen; R = reproduktionstoxisch). Diese haben krebserzeugende (z.B. Asbest, Quarzfeinstaub), erbgutverändernde (z.B. Acrylamid) oder auch fortpflanzungsgefährdende (z.B. Blei) Wirkungen.

Gesetzliche Bestimmungen zum Arbeitsschutz

Für gesundheitsgefährdende Arbeitsstoffe werden in der Grenzwertverordnung (GKV) dazu Luftgrenzwerte vorgeschrieben, die nicht überschritten werden dürfen, und es besteht auch eine Verpflichtung, die Einhaltung der Grenzwerte regelmäßig zu kontrollieren. Um Arbeitnehmende vor den Gefahren der Arbeitsstoffe zu schützen, müssen alle technisch und organisatorisch möglichen Maßnahmen, wie geschlossene Systeme, oder auch Absaugungen ausgeschöpft werden. Besteht aber trotzdem weiterhin eine gesundheitsgefährdende Exposition, so ist der Arbeitnehmende mit einer persönlichen Schutzausrüstung zu versorgen. Im Falle von einigen Arbeitsstoffen wie beispielsweise Isocyanate, Asbest oder auch Schweißrauch gibt es auch eine gesetzliche Verpflichtung zu regelmäßigen Untersuchungen, die sogenannten Eignungs- und Folgeuntersuchungen nach der Verordnung für Gesundheitsüberwachung (VGÜ).

Auch bei der Exposition durch biologische Arbeitsstoffe, wie beispielsweise durch Viren, Bakterien oder Pilze, hat der Arbeitgebende nach der Verordnung biologische Arbeitsstoffe zu evaluieren, die gesundheitlichen Risiken festzustellen und geeignete Maßnahmen zu setzen. Dabei ist zwischen einer unbeabsichtigten Verwendung, wie zum Beispiel im Gesundheitswesen oder auch in der Abfallwirtschaft und einer beabsichtigten Verwendung, wie beispielweise in Forschungslabors, zu unterscheiden.

Weitere Informationen:

www.arbeitsinspektion.gv.at

Kontakt:

Dr. Andrea Kernmayer
Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft, Sektion II – Arbeitsrecht und Zentral-
Arbeitsinspektorat, Gruppe A – Abteilung 4 – Arbeitsmedizin & Arbeitspsychologie
Tel.: 01 71100 630640, E-Mail: andrea.kernmayer@bmaw.gv.at



Wie Initiativen und Projekte zur Krebsfrüherkennung und dem Abbau von Stigmata beitragen können

Mag. Martina Löwe
Österreichische Krebshilfe

Wien, 21. November 2024 – Allein 2022 erkrankten 2.901 Männer und 2.302 Frauen in Österreich an einem bösartigen Lungentumor. Somit war Lungenkrebs, nach den geschlechtsspezifischen Tumoren, die häufigste Krebserkrankung. Außerdem ist Lungenkrebs in Österreich für 19,6 Prozent aller Krebssterbefälle die häufigste Krebstodesursache – 2.363 Männer und 1.762 Frauen verstarben 2022 daran.

Fünf Jahre nach der Diagnosestellung leben nur noch 22 Prozent aller Patient:innen – das muss sich ändern. Die Früherkennung von Lungenkrebs spielt eine zentrale Rolle, um die Heilungschancen zu erhöhen und die Behandlungsmöglichkeiten zu verbessern.

Information, Beratung und Hilfe

Die hohen Erkrankungszahlen und vor allem die nach wie vor erschreckend schlechte Prognose bei Lungenkrebs sind für die Österreichische Krebshilfe seit vielen Jahren Gründe, im Bereich Vorsorge und Früherkennung von Lungenkrebs aktiv zu sein.

Seit 1910 sorgt die Österreichische Krebshilfe für Information, Beratung und bietet Hilfe rund ums Thema Krebs an. Des Weiteren fördert sie die Krebsforschung. Lungenkrebs ist eines der zentralen Anliegen der Österreichischen Krebshilfe. Zahlreiche Initiativen und Projekte der Österreichischen Krebshilfe unterstützen bei der Früherkennung und helfen, Stigmata abzubauen.

LUIS – Online-Symptomcheck zur Früherkennung von Lungenkrebs

Gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Pneumologie, der Österreichischen Gesellschaft für Thoraxchirurgie, dem Karl-Landsteiner-Institut für Lungenforschung und pneumologische Onkologie sowie dem Austrian Comprehensive Cancer Network hat die Krebshilfe ihre Initiative DON'T SMOKE neu gestartet. Ziel dabei ist es, möglichst breit über Präventionsmaßnahmen einerseits und Unterstützungsangebote beim Rauchstopp andererseits zu informieren.

Unter www.dontsmoke.at steht dafür, ein kostenloser Symptomcheck, der Raucher:innen dabei unterstützen soll, Ihr Lungenkrebsrisiko besser einschätzen zu können, zur Verfügung. LUIS, der „virtuelle Lungen-Coach“ führt Interessierte durch zehn einfache Fragen und schließt anhand der gegebenen Antworten auf den aktuellen Gesundheitszustand, insbesondere aber auf das Risiko, dass eine schwerwiegende Lungenerkrankung vorliegt.

Selbstverständlich kann der Online-Symptomcheck keinen Arztbesuch ersetzen, jedoch leistet er einen wesentlichen Beitrag zum Abbau von Stigmata und der Auseinandersetzung mit dem eigenen Gesundheitszustand. Der Verweis auf weitere nützliche Anlaufstellen sowie wertvolle Anregungen zur Umsetzung eines Lebensstils, der das Lungenkrebsrisiko erheblich sinken lässt, runden das Beratungsangebot der Österreichischen Krebshilfe ab.

„Mutmacher:innen: Dem LUNGENKREBS mutig begegnen“

Die Mutmacher:innen-Buchreihe wurde ins Leben gerufen, um Menschen, die von Krebs betroffen sind, Mut zuzusprechen und Sichtbarkeit zu verschaffen. Im November 2024 erscheint das neue Buch der Reihe, diesmal mit dem Schwerpunkt Lungenkrebs. Zwölf Männer und Frauen erzählen darin ihre Geschichten, die unterschiedlicher nicht sein könnten, doch alle eines gemeinsam haben: Sie handeln vom Umgang mit der Diagnose Lungenkrebs. Stellvertretend für die tausenden Männer und Frauen, die jährlich neu an Lungenkrebs erkranken, zeigen sie, dass es viele Wege gibt, um mit der Erkrankung umzugehen.

Starfotografin Sabine Hauswirth fertigte von allen, die ihre Geschichte teilten, in schwarz-weiß gehaltene Portraits an, Buchpreisträger Daniel Wisser setzte die Geschichten in einen textlichen Rahmen.

Das Buch MUTMACHER:INNEN „Dem Krebs mutig begegnen; Zwölf großartige Menschen erzählen ihre Lungenkrebs-Geschichte“ ist erhältlich um € 24,90 im Online-Buchhandel (thalia.at, morawa.at, weltbild.at etc.). Verlag: Echomedia Verlag, Bestell Nr. ISBN: 978-3-903989-66-5.

Weitere Informationen:

www.dontsmoke.at

www.krebshilfe.net

Kontakt:

Mag. Martina Löwe

Geschäftsführung, Österreichische Krebshilfe

Tuchlauben 19/10, 1010 Wien

Tel.: 0699/14500603, E-Mail: loewe@krebshilfe.net



Gesundheitskompetenz: So wichtig wie die Luft zum Atmen

Karin Duderstadt

big5health – Verein für Wissensvermittlung und Steigerung von Gesundheitskompetenz und Lebensfreude bei chronischen Erkrankungen

Wien, 21. November 2024 – Lungenkrebs ist ein Paradebeispiel dafür, wie Gesundheitskompetenz den Erkrankungsverlauf und in weiterer Folge die Lebenserwartung ganz entscheidend beeinflussen kann: Wird die Erkrankung erst aufgrund von Beschwerden entdeckt, sind kurative Behandlungen in den meisten Fällen nicht mehr möglich. Umgekehrt steigt die Chance auf erfolgreiche Behandlung bei rechtzeitiger Diagnose signifikant.

Der Begriff „Gesundheitskompetenz“ beschreibt „die Motivation und die Fähigkeit, relevante Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden“. [\[1\]](#) Im Fall der Lungenkrebs-Früherkennung lässt sich „Gesundheitskompetenz“ also damit übersetzen, dass man sich des eigenen Erkrankungsrisikos bewusst ist und dann entsprechend handelt, d. h. die Gesundheitsrisiken zu minimieren versucht und die medizinischen Vorsorgeangebote in Anspruch nimmt. Der Verein big5health führt die Steigerung von Gesundheitskompetenz als Vereinsziel im Namen. Mit der Awareness-Kampagne „Tage der Lungengesundheit“ leisten wir einen Beitrag zur frühzeitigeren Diagnose von Lungenkrebserkrankungen.

Über die „Tage der Lungengesundheit“

Die „Tage der Lungengesundheit“ wurden 2024 von big5health ins Leben gerufen. Kooperationspartner sind die Österreichische Krebshilfe und das Karl-Landsteiner-Institut für Lungenforschung und Pneumologische Onkologie. Gemeinsam wollen wir aufzeigen, wie wichtig gesunde Atemwege für die Lebensqualität und die Leistungsfähigkeit sind, auf schädliche Einflüsse und Gefahren aufmerksam machen und Tipps geben, wie man die Lunge gesund erhält.

Mehr Luft im Job! – Videos für die betriebliche Gesundheitsförderung

Schlechte Luft schadet nicht nur der Arbeitsleistung, sondern kann sich auch auf die Gesundheit schlagen. Das gilt noch mehr für Schadstoffe wie Feinstaub, Ozon, Chemikalien etc., denen viele Menschen am Arbeitsplatz ausgesetzt sind, – und nicht zuletzt für das Rauchen.

Für die „Tage der Lungengesundheit“ hat big5health eine Reihe von Aufklärungsvideos produziert, die auf schädliche Einflüsse und Gefahren im Job aufmerksam machen. In Zusammenarbeit mit Fachärzt:innen für Lungenheilkunde und für Arbeitsmedizin wird erklärt, wie man sich schützen kann, wie man mögliche Schädigungen der Lunge frühzeitig erkennt und wo man sich Rat und Hilfe holt. Diese und weitere Videos werden im Rahmen der betrieblichen

Gesundheitsförderung (BGF) von großen österreichischen Unternehmen, darunter die Strabag, die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien, die DONAU Versicherung und der Wiener Gesundheitsverbund, an ihre Mitarbeiter:innen ausgespielt.

Über den Verein big5health

big5health ist ein Zusammenschluss von Fachleuten aus den Bereichen Medizin, Medienproduktion und Kommunikation. Der 2019 gegründete, nicht gewinnorientierte Verein hat sich zum Ziel gesetzt, zu Gesundheitsthemen von gesellschaftlicher Relevanz Awareness zu schaffen, Wissen zu verbreiten und die Gesundheitskompetenz aller Beteiligten zu fördern. Diese Ziele verfolgt big5health einerseits als von der Österreichischen Ärztekammer, der Österreichischen Apothekerkammer und dem Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband zugelassener Anbieter von fachlicher Fortbildung, andererseits durch Informations- und Aufklärungskampagnen für Zielgruppen unterschiedlicher Art und Größe.

Eine Auswahl einiger unserer Projekte und Initiativen:

- **big5academy:** Multimediale Plattform für die verpflichtende berufliche Fortbildung von Angehörigen der Gesundheitsberufe (www.big5academy.at)
- **TREFFPUNKT ALLGEMEINMEDIZIN:** Fortbildungsplattform und Informationsinitiative zur Stärkung des Berufsbildes Allgemeinmediziner:in (www.big5health.at/fortbildung/treffpunkt-allgemeinmedizin)
- **MEINE HAUTGESUNDHEIT:** Österreichs größte Awareness-Initiative zum Thema Hautgesundheit (www.meinehautgesundheit.at)
- **Schüler:innen für Schüler:innen:** Sammlung von Awareness-Videos, um Verständnis für Kinder und Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung im Schulalltag zu schaffen (www.schuelerfuerschueler.at)

Referenzen:

1. Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz, Gesundheitskompetenz – was ist das? <https://oepgk.at/gesundheitskompetenz-was-ist-das>

Kontakt:

Karin Duderstadt
big5health – Verein für Wissensvermittlung und Steigerung von Gesundheitskompetenz und Lebensfreude bei chronischen Erkrankungen
Stadtbüro Schottenfeldgasse 41-43/2/Top 27, 1070 Wien
Tel.: 0676 3901852, E-Mail: karin.duderstadt@big5health.at, Web: www.big5health.at